

Am Kriegsschauplatz.

Vord Roberts telegraphiert unterm 23. August: General Baden-Powell hat gestern 100 Gefangene befreit und 25 Büren, darunter Hauptmann von der Werve von der Staatsartillerie, einen Artillerieoffizier und einen Feldjäger gefangen genommen.

Tagesgeschichte.

Salle a. S., 25. August 1900.

Sie geben wirklich keinen Parndon!

In unserem Artikel „Kontropolitik“ (Nr. 194 d. B.) haben wir einige Stellen aus einem Briefe des Berliner Professors Paulsen an den Kontropolitik-Nummern wiedergegeben, die sich mit der Frage des Pardongehens in China befaßten.

Was sollen wir machen, wenn es 50 000 Chinesen einfällt, sich uns zu ergeben? Ich weiß es nicht, aber das weiß ich, daß wir sie nicht festhalten sollen und nicht festhalten werden; es würde keinen deutschen Kaiser geben, der solche Blutarbeit befehlen, und keine deutschen Soldaten, die sie verrichten würden.

Wir haben von vornherein diese Meinung von den deutschen Offizieren und Soldaten nicht gehabt. Wir wissen und haben das des öfteren ausgesprochen, daß der Krieg aus jenen ganz vernünftigen, ja ganzmenschlichen Menschen blutigere Verbrechen macht und alle Grundsätze der Moral erstickt, ganz gleichgültig, ob der Befehl: Parndon nicht gegeben! erteilt wird oder nicht.

Wir haben von vornherein diese Meinung von den deutschen Offizieren und Soldaten nicht gehabt. Wir wissen und haben das des öfteren ausgesprochen, daß der Krieg aus jenen ganz vernünftigen, ja ganzmenschlichen Menschen blutigere Verbrechen macht und alle Grundsätze der Moral erstickt, ganz gleichgültig, ob der Befehl: Parndon nicht gegeben! erteilt wird oder nicht.

Eine Königrede.

Am Mittwoch verabschiedete sich der König von Sachsen von den nach Ostafrika abgehenden Truppen. Dabei sagte er:

„Gefahren, daß ihr der Schlap getroffen hat. Und Sie, Vizg, sind mit Tod und Not hier eingedrückt? Ja, sagen Sie bloß.“

Er schritt leichtfüßig auf die Mutter zu und wuschelte nachlässig: „Mama, eine Unglückliche steht um Dadda flehend vor Deiner Schwelle. Und wenn Du mich nicht selbst aus dem Hause treiben willst, so... ha-atst!“

„Du wirst jetzt zunächst einmal augenblicklich zu Bett gehen und sich Schlingen einnehmen, mein Sohn“, sagte die Majorin ungerührt und schob ihren Fuß über ihren andern Thron hinaus.

Und als sie nach einer kleinen Weile zurückkehrte, da beichtete Vizg alles haarfremd — nur den Herrn Strakosjowid von Kemes-Bann und das er mit der Geschichte zu thun hatte, ließ sie an. Und die gute Frau von Wolddar war sehr ergriffen, nannte die Oberin einen glücklichen Drachen, schloß Vizg an ihr Herz und verbrach, für sie zu sorgen.

Eine halbe Stunde später schloß sich Vizg am Schreibtisch der Majorin und schrieb ihren ersten Brief an Kathi. Der hing lo zu an:

„Liebster Schwelmerher! Ein hübscher gehänder Waldung liegt zwischen dem Garten und dem Garten. Gedenken mir Deine Vizi zu ein unvorsichtiges Kind — heute — o Kathi, Du kennst das Leben nicht! Möge der gültige Himmel es Dir eriparen.“

Erstes Kapitel.

In welchem die Majorin ein wenig Vorlesung spielt und das Strajewitschki bedenklich wird, zugleich einen kurzen Anblick von dem Leben des jungen Wubi.

Die Majorin von Wolddar war wirklich eine gute Frau. Die übliche aristokratische Frömmigkeit, welche im Schiedwau irgend eines freibleibenden Gefüllenen Konzepte und Vazore zu wühligen Pfaffen öffentliche Theodizee mit welchem Gede, hat können sie nicht annehmen, und Gott wohlgefälliger Unterhaltungs arrangiert, würdige, das heißt körperlich und sittlich reine Arme besah, unter geistlicher Leitung lebende Verthe unterste und vorje für Kriegenbauten nimmt, die trag zwar auch sie mit derselben wohlhablich gemilderten Selbstgefühl

„So seien aus 30 Jahre vergangen, daß seine Soldaten große Aufgeben für das Vaterland zu erfüllen gehabt hätten. Er hoffe, daß, wie die Vorkahren, auch die heutigen Kameraden gute Kameradschaft untereinander halten, die deutsche und sächsische Disziplin allezeit im Auge haben und wie jene mit Ruhe besetzt und gesund in die Heimat zurückkehren werden. Es sei möglich, daß die Truppen nicht ins Feuer kommen werden; daß sie die Zukunft im Dunkel. Amen, Amen!“

Wubi Albert ist also auch der Ansicht, daß dem Weltmarkts nichts mehr zu thun übrig bleiben wird.

Zweites Kapitel.

Der Kaiser Korrespondent der Leipziger Volkszeitung teilt diesem Blatt den Wortlaut des Briefes mit, in dem ein China-Freiwiliger die Art schildert, wie die deutschen Soldaten nach dem fernem Osten beordert werden. Der Brief sagt, wie bald sich Enttäuschung und Reue bei denen einstellt, die sich freiwillig oder kommandiert dem Abenteuer angeschlossen haben. Er ist datiert von Anfang Juli aus der Straße von Gibraltar und lautet, so weit er uns interessiert:

Lieber Hans! Du kannst Gott danken, daß Du nicht mit mußt, denn diese Reise vergiebt ich in meinem ganzen Leben nicht. Die ganzen unteren Schiffsräume sind angefüllt mit einem Krach, es wagt übereinander und 24 in einem Kümmer. Darzwischen sind Gänge, wo zwei Mann faum einander vorbeiziehen können. In jeder Kojie liegt ein Strohhalm mit grauem Feinern überzogen. An Oberdeck darf sich nach 9 Uhr niemand mehr aufhalten, und so mühen wir auf diesem See sitzend irgend eine Unterlage oder Bezug schlafen mit einer Decke. Das Strohhalm hat noch oft in die Haut, so daß ich stützte aufwache. Was giebt es nun erst im Noter Meer. Nun giebt es ein Gefier, wo die Parole „Kohlenlampen löschen“ heißt. Morgens kaffee und ein Stück Weizenbrot in der Größe von zwei Weizen. Dies muß genügen bis Mittag. Dann giebt es ein Mittagessen, — es heißt der Sänker die Möglichkeit schwierig. Wenn das Kaffee mit einem Stückchen Schwarzbrot und Butter. Ich esse nicht viel und könnte aber doch das Doppelte essen. Und drüber soll man kämpfen fürs Vaterland. Nun der Dienst: 3 1/2 Uhr Wecken, 6 Uhr Schiffe für die Anker, 7 Uhr Frühstück, 8 Uhr Wein Schiff, 9 1/2 Uhr Ankerung und Dienst bis 11 1/2 Uhr, 12 Uhr Wein, 2 1/2 Uhr Dienst bis 4 1/2 Uhr, 5 Uhr Baden, 6 Uhr Essen, 8 Uhr Wein Schiff zum zweitemal, 9 Uhr Wein im Schiff, 9 1/2 Uhr 10 Min. Noche. Wenn man nach Blas bläst, gibt es noch, aber unter Deck kann sich niemand aufhalten, und so geht der Weg weiter. Der Oberdeck leter man sitzend in einer Ecke schlafen und ist, was die Nachtsicht bringt. Wenn nun schwere See ist, geht dies auch nicht mehr. Was dann? ...

Was dann? Na, ein Alkoholisches mit sieben Komfortabel eingerichteten Zimmern, einen Koch für 10 000 W. pro Jahr, Musikanten für Gesitt, Raden und Hände, wie Graf Waldseele das mitgenommen, ficher nicht. Was dann? Hunger und Durst, Müdigungen, Mühsal, Arbeit, schließlich den Tod fürs Vaterland, d. h. einen Tod für die Interessen der deutschen Kapitalisten, der ausgespart wird von Feuerfährden, an denen die deutschen Kapitalisten bereits unzählige Stangen Goldes verdient haben.

Der Brief zeigt deutlich, daß zwischen Khat und Treffen und Khat ohne Treffen ein himmelweiter Unterschied ist. Außerdem aber auch, daß die fündliche Begeisterung für das Warden sehr bald verfliehet und sich Reue, tiefe bittere Reue über den freivolten Verzicht einstellt, mit dem man sich zum Punzenzuge verlauffe.

Spiegel triumphiert!

Das englische Kriegsgericht hat über den von dem englischen Spigel Gano auf infame Weise hineingelegten Deutschen Gans Cordua die Todesstrafe ausgesprochen. Vord Roberts hat das Urteil sofort bekräftigt. Spigel triumphiert! Sein Werk erhält die blutige Krönung!

Der Zionismus.

eine jüdisch-nationale Bewegung, die als Reaktion gegen die in vielen Ländern sich zeigende antisemitische Bewegung bezeichnet werden kann, hat zum Ziel die Wiederherstellung eines jüdischen Zionismus in Palästina. Was dieses Ziel nun auch unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen möglich ist, ist es doch nicht notwendigemüßig widerständig. Widerständig aber ist es, den Zweck der Assimilierung der Juden in den Aufnahmestaten, weil er sich langamer vollzieht, als ehedem geklärt wurde, und setzen zur völligen Beweismigung der Abnahmungsunterstieße führt, nun rückgängig machen oder aufhalten zu wollen. Es ist nicht widerständig, von einem westeuropäischen Juden zu verlangen, daß er für unterdrückte Stammesgenossen in östlichen Ländern Herz und Hand offen hat, oder es ist offenbar widerständig, ihn zumutend, eine stärkere Solidarität mit ihnen zu empfinden, als

mit dem Volke, in dessen Mitte er lebt, an dessen kulturellem und nationalem Wohlsein er Anteil hat. Die Anhänger dieser zionistischen Bewegung haben in der vorigen Woche in London ihren Kongreß abgehalten, über den der Vormärts berichtet:

Schon der äußere Anblick des Zionisten-Kongresses beriet die Ähnlichkeit der Bewegung. Eine verheerendste gemeinsame Geschäftigkeit als sich da der „Queens Hall“ zusammenfand, kam man sich kaum denken. Angehörige der verschiedensten Nationen, der verschiedensten Gesellschaftsklassen, der verschiedensten Berufe und der verschiedensten sozialen Beschreibungen wimmelten in buntem Gemisch durcheinander. Nun stellen freilich auch Nationen stets ein buntes Alerlei dar, aber darum macht ein Alerlei noch keine Nation. Als am Donnerstag zur Debatte über eine der englischen Forderungen der Konferenz, die Frage der intellektuellen Hebung des Judentums, geschrieben wurde, traten jenen den Vertretern verschiedener Völkernamen und den Redatoren des Themas so feilige Gegenstände zu Tage, daß man schließlich keinen Tag wußte, als Übergang zur Tagesordnung zu beschließen.

Die Konferenz, die viele Teilnehmer zählte, welche in ihrer Berufs- oder sonstigen Betätigungshöhe hohe Achtung genießen, und auf der mit großem Ehr- und Enthusiasmus gearbeitet wurde, präsierte Herr Herzl von Wien, und neben ihm trat Herr Dr. Max Nordau von Venedig und ein Galizianer flammende anglo-jüdische Schriftsteller J. Zangwill besonders in den Vordergrund. Das Deutlich, wo die Nationalitätenfrage die widerwärtigsten Kombinationen zu Tage fördert, die Augen der Politiker so oft scharf richtet, eine große Rolle auf der Konferenz spielte, kam als ein bezeichnendes Symptom betrachtet werden.

Römische Triumphezüge.

Aber wohl nichts spricht so deutlich für den Verfall des irdischen Stolzes und der rechten Ehre bei Hohen wie bei Geringen, als das Tagen nach Abenden und Zeiten, das in Aussehen verchieden, aber im Wesen gleichartig bei allen Ständen und Klassen existiert. In der Ehre des Triumphes drängt man sich so, daß es kaum gelang, die alte Regel aufrecht zu erhalten, welche nur dem die Macht der Gemeinde in offener Selbstschuld mehrenden ordentlichen höchsten Gemeindegremien verliertete zu triumphieren. Man mußte es sich schon gefallen lassen, daß diejenigen selbster, welche verächtlich verurteilt oder feiner Ausstift hatten, den Triumpzug vom Senat oder der Bürgererschaft zu erlangen, auf eigene Hand wenigstens an den abanischen Berg triumphierend aufzogen. Schon war kein Gedacht mit einem ligurischen oder isorischen Heulen zu unbedeutend, um nicht daruffin den Triumpzug zu erlösen. Um den freilich den Triumphtoren wenigstens das Sonderrecht zu legen, wurde die Gefahrung des Triumphes an den Nachweis einer Selbstschuld geknüpft, die wenigstens 5000 Fendos das Leben gekostet; aber auch dieser Maßweis noch öfter durch falsche Velleitnis umgangen — sah man doch auch schon in den vornehmen Hungen manche feindliche Küftung prangen, die keineswegs vom Schladfeld dahin kam.

Theodor Mommsen, Römische Geschichte I, 814.

In die patriotische Entrüstung über die aus Anlaß des Nachschlages zu Tage tretende Unterandelsigkeit der Sozialdemokratie nimmt jetzt auch die Germania zu. Das Germania-Gesellschaft hat in dem Brief an den Ver. Tagbl. weist er nach, daß die hantbarger Unternehmer lügen und die Arbeiter an dem Kampfe unschuldig sind. Dann schreibt er: „Das Verhalten der Arbeitgeber hat die Post in ihrem Artikel vom 7. August damit zu rechtfertigen geküßt, daß es sich für die Arbeiterbege in diesem Kampf um eine Prinzipienfrage handelte, die sie verhindert hätte, den vorderenden der

zum zweitenmale erhebt der wliberale Reichstagsabgeordnete Wiltke, Direktor der Schultheißbrauerei, seine Entrüstung gegen die hantbarger Verführung, die woteklandlichen Geitellen.“ In einem zweiten Brief an den Ver. Tagbl. weist er nach, daß die hantbarger Unternehmer lügen und die Arbeiter an dem Kampfe unschuldig sind. Dann schreibt er: „Das Verhalten der Arbeitgeber hat die Post in ihrem Artikel vom 7. August damit zu rechtfertigen geküßt, daß es sich für die Arbeiterbege in diesem Kampf um eine Prinzipienfrage handelte, die sie verhindert hätte, den vorderenden der

zum zweitenmale erhebt der wliberale Reichstagsabgeordnete Wiltke, Direktor der Schultheißbrauerei, seine Entrüstung gegen die hantbarger Verführung, die woteklandlichen Geitellen.“ In einem zweiten Brief an den Ver. Tagbl. weist er nach, daß die hantbarger Unternehmer lügen und die Arbeiter an dem Kampfe unschuldig sind. Dann schreibt er: „Das Verhalten der Arbeitgeber hat die Post in ihrem Artikel vom 7. August damit zu rechtfertigen geküßt, daß es sich für die Arbeiterbege in diesem Kampf um eine Prinzipienfrage handelte, die sie verhindert hätte, den vorderenden der

zum Weizen, wenn keine Wärme da waren, und bei den wintlichen großen Kellen als Zuluftort für liebende Pärchen. Zu dem, was die Frau, wie sie es nannte, wußte sie mit großer Verächtlichkeit die lächerlichsten Herren und die Damen, welche sie in Verdacht hatte, einer Veränderung ihres Stillstandes nicht abgeneigt zu sein, hineinzulassen, um sie allezeit mit schadenfroher Graunamkeit ihrem Schicksale zu überlassen. Drei Verlobungen waren auf diese Weise schon beinahe zu Stande gekommen und die letzte wurde, die wirklich öffentlich erklärt wurde, war leider wieder zurückgegangen. Seitdem hatte die Majorin eine heilige Abneigung gegen den „du soac“ gefaßt und ihn zu einer Art Wintergarten begnadigt, der jedoch, weil sie keine glückliche Hand und keine Geduld für Blumen hatte, nicht den erwünschten Erntest und dem würdigen Blattwerk, das allein die Wohlthaten im Winter erfüllt, einen recht kümmerlichen Einbruch machte. Um so leichter wurde es ihr, das Stübchen preiszugeben. Fast der ganze Wafond desselben wurde von einem auf vier orientalischen Säulen ruhenden Baldachin eingerommen, der aus einer erhablichsten Reflexion stammen sollte. Unter dem Baldachin stand an der äußeren Wand ein gleiches, feines Porzellan, davor ein schwerer Tisch mit Marmorplatte aus den zwanziger Jahren. Die Wand über dem Sofa bedeckte ein schadhaftes Gobelin. Ein hoher, dinesischer Wandhimmel rechts und eine künstliche Gobelwand links, in deren Grün unüberlickerweil einige Drangen, Attributen aus Bapoe, mit Dra behängten waren schänten das Sofaflächchen vor neugierigen Blicken, wie vor dem Zug von der Gestalt her.

(Fortsetzung folgt.)

Geitertes.

— Gedanken. Merkwürdig; derjenige, der sich auf die Kunde des Lebens an allererstmalig verheißt, wird „lebemann“ genannt. — Bürger: Wie können Sie diese anfändige Dame so infam beschuldigen? Das ist ja unerhört! — Eitend-politist: Ach was — ich will eben auch leben!

Grasses Radwettfahren in Halle a. S.

Sonntag den 26. August nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Gabeligen Rennbahn, Merseburger Chaussee 4, gegenüber der Artillerie-Kaserne.
300 Nennungen, darunter solche hervorragender deutscher Herrenfahrer für 4 Pfleger-Rennen und das **30 Kilometer-Dauerfahren m. Schrittmachern.**

„Wilhelmshöhe“, H.-Gleichenstein.
Sonntag den 26. August von 4 Uhr an
Tanz-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
C. Gottschalk.

Unser geehrten Kundchaft die ergebene Mitteilung, daß wir mit dem heutigen Tage unsere
Drogen-, Farben-, Seifen- und Parfümerien-Handlung
nach unserem neuerbauten Grundstücke
1 Moritzwinger 1
zurückverlegten.
Für das bisher uns in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitten wir daselbe uns auch in unserem neuen Lokale bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll
E. Walthers Nachf.

Achtung!
Hermann Henschler,
sue-Zeit,
39 Weisensefserstr. Weisensefserstr. 39,
vis-à-vis der Kesselschmiede von G. Schuhmann.
Spezial-Reparatur-Werkstatt
für Uhren aller Art, Musikwerke jeden Systems, Goldsachen, feinmechanischer Werke, sowie alle in die Uhrmacherei einschlagenden Arbeiten.
P. P.



Erlaube mir meinen werten Freunden und Gönnern, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine bisherige Branche aufgegeben und meine Lieblingsbeschäftigung, die Uhrmacherei, als Lebensberuf gewählt habe.
Meine Aufgabe wird sein, weil die Lust und Liebe zu dieser Kunst reist, und ich die Uhrmacherei schon viele Jahre zur Zufriedenheit meiner werten Freunde und Gönner ausgeübt, auch jetzt streng reell und sachgemäß zu arbeiten. Und daß ich die Preise so niedrig wie möglich stellen ist selbstverständlich.
Mit dem Wunsch, da ich in meinem gewerkschaftlichen Leben mir nie etwas zu schulden kommen ließ, daß meine geehrten Freunde und Mitarbeiter mich in meinem mir ersten Unternehmen unterstützen werden, zeichnet mit
H. Henschler.

Reparatur-Werkstatt für alle Uhrmacherarbeiten. Neue Uhren und Goldsachen u. s. w. sowie alle ordentlichen Kräfte in dieser Branche liefere ich das Beste und so billig wie möglich.
N.B. Alle vor kommenden Reparaturen an Uhren, Musikwerken u. s. w. werden nur in meiner mit dem neuesten Werkzeug und Hilfsmitteln ausgestatteten Werkstatt äußerst sorgfältig und gewissenhaft von mir selbst ausgeführt.

H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus 1. Rang.

Schuhwaren.
für Herren
Damen
Mädchen
Kinder
Schuhwaren.

Massen-Verkauf
in Kalbfeder-, Kofsfeder-,
Rindsleder-,
gelben Leder-, Zeug- u.
Gharge-Schuhwaren.
Filz- und Kordpantoffeln.
Der große Umsatz in
Schuhwaren ist ein Beweis
meiner Schuh-Waren,
welche sich durch Stik u.
Sattbarkeit auszeichnen.

H. Elkan
Kaufhaus 1. Rang.



Bratheringe
habe einen Kisten Kommissionsware,
den 8 Vtr.-Dose mit Mt. 2.50
4 Vtr.-Dose mit Mt. 1.50
abgeben.
Rich. Pfeiffer,
Nikolaistraße 6.

Wegen Umzug
billig zu verkaufen verschiedene Porzellans, Spiegel und Kleiderchränke, ein gr. Kasten Pfeiler und Trumeau-Spiegel, Bettstellen mit Matrosen, Tische, Stühle, Sessel, u. s. w. schnell zu räumen ausnahmsweise billig.
H. Koch, Verlingstraße 36.

Schuhwaren aller Art
dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Otto Hammelmann, Schriftf.

In Weisensefserstr. a. S. ist ein Haus, welches sich zur Errichtung eines Materialwarens- und Produkten-Geschäfts vorzüglich eignet, zu verkaufen oder zu verpachten.
Nähere Auskunft erteilt
E. Laue,
Weisensefserstr. a. S., Promenade 19.
P. Ihlefeldt, Goldschmied
Kathausstraße 15
empfiehlt
Gold-, Silber- u. Alendewaren.
Herarbeit u. Rep. in eigener Werkstatt.
Verlobungs-Ringe.

Herren-Mode-Salon.
Wilh. Otto, Zeitz,
Kramersstr. 22.

Kräftigen Mittagstisch a 25 Pf bei
Nicolai, Schülershof 19.

Stadttheater Halle a. S.

Eröffnung der Spielzeit 1900/01
Sonabend den 15. September a. c.
Abonnements-Anmeldungen werden von Montag den 27. August vormittags von 10-1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr an der Theaterkasse entgegengenommen. Den bisherigen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis inkl. 1. September reserviert.
Die näheren Abonnements-Bedingungen, Personal-Verzeichnis und Spielplan-Entwurf sind an der Theaterkasse zu haben und werden Interessenten auf Wunsch zugeandt.
Gesangverein „Liederhalle“
gem. Chor, Zeitz.
Mitglied des Ost-Thüringer Arbeiter-Sängerbundes.
Su unserem am Sonntag den 26. August stattfindenden
Ball
im Saale des Schützenhauses laden wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein
Anfang 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Zur Jagd

empfiehlt
Wasserdichte Lodenjoppen,
Wasserdichte Leinenjoppen.
Jagd-Röcke,
Jagd-Anzüge,
Loden-Mäntel.



Gummi-Mäntel
in reichster Auswahl.

Radfahrer-Anzüge,
Sivree-Anzüge,
Kutscher-Mäntel,
Sivree-Sosen usw.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem verehrt. Publikum, besonders meiner werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage Kapellenstraße 8 ein
Material- und Viktualien-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein freies Bestreben sein, durch Vierung von nur guter Ware und streng reelle Bedienung mir eine feste Kundschaft zu sichern und verbinde hiermit die Bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll
Christoph Degenhardt.

Corde'sche Bekleidungs-Akademie
Ludw. Buchererstr. S. I. HALLE Lud. Buchererstr. S. I.
Erstes, größtes und bestrenommiertes Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst der gesamten
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben,
sowie der Herren-, Damen- und Kinder-Reisutische.
Ausbildung als Zuschneider, Kostüm- u. Wäsche-Directricen, sowie zu tüchtigen Schneiderinnen, ohne daß Vorkenntnisse erforderlich. Stellenvermittlung als Zuschneider und Directricen schnell und kostenlos.
Außerdem geben wir Extra-Kurse für Damen, welche die Schneidererei oder das Wäschefachen für den Familien-Bedarf erlernen wollen, und stehen feinste Referenzen zur Verfügung.
Tages- und Abend-Kursus von 20 W. an.
Unsere Schnittmuster sind berühmt wegen der eleganten Passform und empfehlen solche in jeder Form und Größe nach deutscher, englischer, französischer und wiener Mode, im Preise von 60 Pf. bis 1 W.
Prospecte gratis, sowie jede gewünschte Auskunft durch den
Direktor Paul Cordes.

Credit.
Auf Abzahlung
Bettstellen
Matratzen
Schränke
Vertikows
Wäscheliche
Möbel
Betten sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen.
Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung! bei
Robert Blumenreich
Halle a. S. obere Etage.
Gr. Ulrichstr. 24
Auf Abzahlung!
Sophas
Divans
Buffs
Garnituren
Schreibtische

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Gabeligen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



Verbandstag der Schneider.

Der Punkt „Unterstützungswesen“ wird fortgesetzt. In einem Referat über event. Einführung der Arbeitslosenunterstützung führt der Kassierer Käming aus, daß diese Frage seit längerer Zeit in fast allen Organisationen eine große Rolle spiele. Es sei unheilvoll, daß diejenigen, welche ohne Arbeit sind, immer das Bestreben haben, wieder Arbeit zu bekommen und deshalb auch die Arbeit unter den ungünstigsten Bedingungen aufnehmen. Große man hier bestend ein, dann werde es auch leichter sein, die Kollegen zu einem Lohnkampfe zu bewegen. Durch die Arbeitslosenunterstützung wird der Kampfescharakter nicht in Frage gestellt, sondern die Unterstützung ist in der Organisation ein Kampfmittel, weil es verhindern kann, daß die Löhne herabgedrückt werden. Der Brennpunkt bei dem Schneidergewerbe betrifft Einführung der Arbeitslosenunterstützung für Kontrollieren? So lange hierzu kein absolut sicheres Mittel angegeben werden, müßte von der Einführung Abstand genommen werden. Das bisher gesammelte Material reiche nicht aus, um bestimmte Beschlüsse zu fassen. Vielleicht sei die Frage zum nächsten Verbandstage spruchreif. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Sache vorbereitet werden soll.

Ueber die Anträge betreffs Einführung eines Stempelgeldes wurde auf Antrag Seher-Weizig zur Tagesordnung übergegangen. Darauf kam die gegenwärtige Ausperrung der mündigeren Konfektionsarbeiter zur Beratung. Nach den Angaben der Delegierten von München ist das Unternehmertum auch in diesem Falle sehr rigoros verfahren. In der Konfektionsfirma Zappel wurden die Arbeiter bereits Beilegung verschiedener Mißstände vortrefflich. Es wurde gefordert über zu wenig Zustuten, mangelhafte Belieferungsgelegenheit und unzureichende Beschäftigung. Nach Ablehnung der Forderungen stellten von 75 Beschäftigten 70 die Arbeit ein. Der mündigere Arbeiterverband antwortete darauf mit einer Ausperrung. Der Verbandstag beschloß, das nötige Geld für diese Woche an die Ausperrten zu senden und beauftragte den Hauptvorstand, nach München zu reisen, um dort am Orte die nötigen Dispositionen zu treffen. Schluß der Sitzung 7 1/2 abends.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Na, die kennen wir schon! In Müllisch, einem Dorfe des Kreises Westphalen, verteilen am Sonntag zur Parteigenossen Wahlplakate zu der dort bevorstehenden Reichstags-Wahl. Dabei wurden sie durch eine von einem Leutnant geführte Militärtroupe festgenommen und ins Wachtlokal eskortiert; die Soldaten nahmen dazu die Zeitgenossen mehrere aufplätzen. Auf der Wache angekommen, mußten die Genossen, wie die Brandenburger Hg. berichtet, eine Zeitlang warten, dann erschien plötzlich der mit einem Bambushof bewaffnete Major in der Thür des Lokals, der die Leute mit folgenden Worten begrüßte: „Na! Das sind ja die sozialdemokratischen Wadafarer, na, die kennen wir ja schon!“ Dann kam er näher und machte seinem Unwillen darüber Luft, daß diese Staatsbürger von einem ihnen gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch gemacht hätten. Als er hiermit fertig war, ließ er durch den Leutnant noch die Personalien der Parteiverbreiter feststellen und dann sagte er: „Nun machen Sie aber, daß Sie auf dem schnellsten Wege aus dem Dorfe kommen, denn sonst können Sie die schönste Haut kriegen.“ Auf die Antwort der Genossen, sie wüßten nicht, wer sie verhaften sollte, denn sie hätten nichts verbrochen, im übrigen müßte im Ort doch noch eine Behörde vorhanden sein, die sie zu läuteln habe, wenn etwas gegen sie unternommen werden solle, entgegnete der Major: „Es könnte Ihnen ja etwas von hinten herum zutreffen und dafür können wir keine Verantwortung übernehmen.“

Nach Lage der Umstände hielten unsere Genossen es nunmehr für geboten, sich zu entfernen. Vorher fragten sie aber noch den Leutnant, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen ihre Verhaftung erfolgt sei, was die Antwort zur Folge hatte: „Das geht Sie nichts an, machen Sie nur schleunigst, daß Sie fortkommen.“

Es ist selbstverständlich, daß die derart behandelten Männer ihre Rechte jetzt weiter nachahmen werden; ebenso selbstverständlich wird es natürlich auch sein, daß die unreimliche Verhältnisse in der so notwendigen Agitationsarbeit bei nächster Gelegenheit doppelt und dreifach nachgeholt wird.

§ Arbeitergenossenschaft und ungesetzliche Kinder! Die Arbeitergenossenschaftsvereine haben an Sonntag die Menge der Bundesfeier gehalten. Dem feste waren eine ganz Menge Ehrentafeln gemacht worden. Ganz besonders interessant ist aber, mit welcher Begründung für das Fest die Polizeistunde auf 11 Uhr bestimmt wurde. Als nämlich das Vorstandsmittel, dem ein Polizeikommissar diese Erklärung machte, ihm sagte, wie denn das mit den anderen Festlichkeiten am Orte in Einklang zu bringen sei, die bis in den Morgen hinein dauerten, erklärte der Herr Kommissar: Der Staat betrachte die Vereine gleichsam als seine Kinder und unterscheidet hier zwischen guten und ungesetzlichen. Wie ein Vater die ungesetzlichen Kinder zu Hause lasse und die guten mit herausnehme, also verführe auch hier Vater Staat. Die Arbeiter-Genossenschaft seien die ungesetzlichen Kinder und müßten deshalb um 11 Uhr Feierabend machen, während die bürgerlichen Vereine in unbefristeter Weise weiter feiern könnten.

§ Von der Straffammer in Slogau wurde Genosse Stolpe in Grimberg zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er Angestellte der Firma Weidlich in Grimberg durch eine

Veranlassungsbefehl befehligt haben sollte. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt, trotzdem Stolpe für die Verurteilung noch ein unbedingtes Pflanzwerk ist. Das Urteil erster Instanz hatte auch auf einen Monat Gefängnis gelautet.

Parteinachrichten.

— Zur Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen äußert sich die Bergische Arbeiterstimme in einer dem Parteitag gewidmeten Artikelreihe. Sie kommt zu dem Schluß: „Wir müssen den Versuch, an den preussischen Landtagswahlen in Form von Kompromissen teilzunehmen, nachdrücklich bekämpfen. Sind jedoch Beschlüsse vorhanden, wo die Sozialdemokratie aus eigener Kraft Siege erringen kann, so müge der Versuch gemacht werden, er wird dann der Partei keinen Schaden bringen.“

— Eine Parteiverammlung in Bielefeld sprach sich für die Beteiligung an den Landtagswahlen aus.

— Die Organisation der deutschen und österreichisch-ungarischen Sozialdemokratie in der Schweiz bittet die politischen und gewerkschaftlichen Vereine Deutschlands, die im Besitz einer Bibliothek sind, um Überlassung von deutschen bzw. polnischen, um dieselben an die kleineren Parteien und allgemeinen Arbeitervereine der Schweiz zur Anlegung einer Bibliothek abgeben zu können. Unfälleige Sendungen nimmt mit Dank entgegen: Karl Nüsserli, Zürich 1, „Volksrecht“.

— Eine internationale Konferenz sozialistischer Journalisten soll Ende September in Paris stattfinden. Der Vorschlag geht von der Partei Republikane aus.

— Genosse Georg Lebour ist in einer Parteiverammlung zu Halberstadt einmütig als Reichstagskandidat des Wahlkreises Halberstadt aufgestellt worden.

— Die Disposition über die Beteiligung an den Landtagswahlen innerhalb unserer Partei ist die Konj. Korr. Es wurde selbst in dem für die Sozialdemokratie günstigen Falle nur das erreicht, daß man die Abgeordnetenhausgruppen mit einigen sozialdemokratischen Genossen besetzt. Die bürgerliche Mehrheit aber würde den Genossen schon zeigen, daß sie sich auf einem anderen Boden als im Reichstage befinden.

Dazu bemerkt die Frank. Hg.: Daß die Rechte im Landtage im Niederbrüllen etwas leisten kann, weiß man längst. In diesen Jahren wird nicht, daß diese wohlhabende Vermögensklasse die Sozialdemokratie im Reichstage zur Wahlbeteiligung beeinflussen wird. So schüchtern sind ja die „Genossen“ nicht!

Allerdings nicht. Unsere Genossen werden den Konjunktiven auch im Abgeordnetenhaus zeigen, was eine Karte ist, wie sie es ihnen im Reichstage gezeigt haben.

Gewerkschaftliches.

Der Kohlenarbeiterstreik in Berlin ist beendet. Die Unternehmer haben folgende Zugeständnisse gemacht: Tagelohn bei 11 stündiger Arbeitszeit 3 7/8 Mk., Ueberlohn 40 Pf., Sonntagarbeit 50 Pf., pro Stunde. Für das Ueberladen der Kohlen 4 50 Pf., an demselben Platz innerhalb unserer Kohlen zur Antriebszeit 2 50 Pf., Wochenlohn für die Arbeiter 25 Mk., Wagnissegen sollen nicht vorgenommen werden. Differenzen sind in der treib binner Luvsimöbelfabrik ausgeglichen.

Die Differenzen in Gerswalde auf dem Bau des Steinsegersmeisters Müller sind zu gunsten der Steinseger erledigt. Um die Errichtung eines Gewerbegerichts kämpft die Arbeiterchaft Krefeld schon seit mehr als fünf Jahren. Alle Anträge hat sie bisher vergeblich angewiesen; immer liegt das Bedenken in der Entscheidung, eine unerschütterliche Rechtsprechung durch industrieherrliche Richter keinen Vorteil für sich erwarten. Im Januar dieses Jahres hat sich die bestehende Kommission endlich an das preussische Handelsministerium mit einer entwerfenden Eingabe gemeldet; bis jetzt ist sie noch ohne Antwort! Heißt es noch dem Handelsministerium an den nötigen Weisheit?

Für den internationalen Kongress der Transportarbeiter, der am 12., 13. und 14. September in Paris abgehalten werden soll, wird jetzt die Tagesordnung verhandelt. Nach dem Geschäftsbericht werden die Resolutionen und Anträge diskutiert werden, die von verschiedenen Organisationen zu folgenden Hauptpunkten vorgelegt werden: Nationale Organisation, internationale Organisation, Streitreglements, gegenseitige Unterstützung bei Streiks. Bis jetzt liegen nur vom Verband der deutschen Seelen und der Föderation der schwedischen Transportarbeiter Anträge vor.

Lokales und Provinziales.

Halb a. S., 25. August 1900.

* Kreistag. Die Genossen an denjenigen Orten des Saalkreises, die nicht im Stande sind, Delegierte zu dem morgen hier stattfindenden Kreistag zu entsenden oder wegen ihrer geringen Anzahl dies abzulehnen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen das Recht zur Teilnahme am Kreistag auch ohne Mandat zusteht. Es ist wünschenswert, daß auch recht vielen kleinen Orten die Genossen morgen erscheinen. Sie empfangen Anreden, Mut und Kraft, um auch in ihrem kleinen Kreise um so eifriger für unsere Sache wirken zu können.

* Die gewerkschaftlichen Organisationen und die Behörden. Die Stadtverwaltung hat beschloffen, zur Ab-

haltung von Bildungskursen den vereinigten Gewerkschaften städtische Lokale unentgeltlich einzuräumen. Die Stadt verlangt dabei, daß die Kurse nicht nur den Mitgliedern der Gewerkschaften, sondern jedermann zugänglich sein sollen, und zwar unter den gleichen Bedingungen. Zunächst sollen die Kurse Naturwissenschaften, Gesundheitskunde, Gesetzeskunde, Geschichte und Volkswirtschaftslehre umfassen, wofür als Lehrer ein gewerkschaftlicher Arbeiter zu ernennen ist. Alle Vorträge schließen sich Diskussionen und auch ein Fragestunde ein. Die Kurse finden an zwei Wochenenden statt. Das Honorar für alle Kurse soll 3 Mark betragen. Und wo ist man so unzufrieden gefasst, etwa in Halle? Nein, so tief „genauen“ ist unsere Stadtverwaltung nicht. Sie führt im Gegenteil alles heraus, um nicht ein derartiges Odium wie die fluttagere Stadtverwaltung — denn diese ist es, die sich so tolerant zeigte — auf sich zu laden. Und erit unsere Professore? Die sind zu allem anderen, nur nicht dazu bereit, als Lehrer für Gewerkschaften zu wirken. Nein, das geht nicht! Zutun liegt zwar auch in Deutschland, aber nicht in — Preußen.

* Mit der Diskussion über politische oder neutrale Gewerkschaften im hiesigen sozialdemokratischen Verein beschäftigt sich auch die Berg- und Büttenarbeiterzeitung. Sie giebt die Gemerke Resolution wieder und sagt dann: „Das ist, gelinde gesagt, eine sehr tugige Resolution. Eine Parteiorganisation erklärt, die Gewerkschaften auf dem sozialdemokratischen Boden stehen! Wenn nun einmal eine Gewerkschaftsüberwindung der Parteiorganisation empfiehlt, von jeder parteipolitischen Tätigkeit abzugehen, da dieselbe „unmöglich“ sei und eine „Verletzung“ herbeiführe! Was würden dann die Parteiführer sagen? Oder glaubt etwa jemand, die Gewerkschaften fänden im Tributverhältnis zu irgend einer Partei. Am bezeichnendsten ist aber, daß sich die Neutralität die Führer der Metallarbeiter und Buchdrucker erklären, außerdem noch vier gewerbliche Arbeiter, während die Hauptgegner die Redakteure F. Heile und S. Wientz waren, die niemals Industriearbeiter leisteten! Alter Freund Heile, sie doch zu biffel gemühter!“

Alter Freund Hue, möchten wir sagen, daß sie, gelinde gesagt, eine sehr tugige Bemerkung zu der tugigen Resolution. Was soll es heißen, wenn man schreibt, daß es am bezeichnendsten ist, daß sich für die Neutralität die Führer der Metallarbeiter und Buchdrucker erklären? Es ist sehr wohl bekannt, daß gerade die letztere Gewerkschaft auf dem Boden der erstritten Neutralität steht. Was daraus „Bedeutendes“ sein soll, wissen wir nicht. Aber bezeichnend ist es, wenn Hue den Genossen Heile und S. Wientz gegenüber die schiefste Fraut herauskehrt, weil sie niemals Industriearbeiter geleistet hätten; er, der früher Metallarbeiter war und gleichwohl sich zum Leiter einer Bergarbeiterzeitung „aufgeschwommen“ hat. Kogit, Kogit, alter Freund Hue, dann sind wir schon gemühtlich!

* Bilder von Viehwech werden durch Reisende der Kunst-anstalt von War Die in Frankfurt a. M. an den Mann zu bringen versucht. Dieselben sollen 7 50 Mk. 1 50 Mk. muß gleich bezahlt werden, der Rest wird per Nachnahme erhoben. Durch Unterschleif müßte sich die Besitzer zur Abnahme des Bildes verpflichten. Um möglichst viele Stempel auf den Veim zu laden, tragen die Viehwechene den Vermerk: Ein Teil des Meinertrages ist für wohltätige Anstalten bestimmt. Wir ersehen unsere Leser, solchen Reisenden die Thüre zu weisen. Sie können in der Volksbuchhandlung schöne Bilder von Viehwech erhalten und brauchen nicht die Tauschen eines spekulativen „Kunst“ händlers zu füllen, der vielleicht ein Sozialistenfreier erler Güte ist, aber Viehwechs Tod benutzt, um seinen Beutel zu füllen. Das ist die „wohltätige Anstalt“, in die der Meinertrag fließt.

Die Holzarbeiter seien an dieser Stelle auf die heute abend im Weigen Hof stattfindende Verammlung aufmerksam gemacht, da durch ein Versehen das Interat für die gelungene Nummer nicht ersehen. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige (siehe Annoncenenteil). Als zweiter Punkt ist die Gründung einer Krankenversicherung innerhalb der Zahlstelle ins Auge gefaßt. Pflicht der Verbandsmitglieder ist es, in der Verammlung zu erscheinen. Das Referat hat der Genosse Krüger übernommen.

* Mangel an Solidarität. Das Hotel Wintergarten in der Wladimirstraße ist eines derjenigen Lokale, in denen man lieber des Arbeiters Rücken als die Haken sieht. Weder Versammlungen, noch sonstige Zusammenkünfte sind den Arbeitern in diesem Lokale möglich, höchstens gestattet der Wächter es allergnädigst, daß Arbeiter ihre Vergnügungen dabeil abhalten. Sie sind dann wenigstens höchst höflichlich herausgepusst und die dabeil verkehrenden hohen und höchsten Gesellschaftsleute lassen sich nicht gar zu sehr an diesen unhandgemachten Gästen. Bei Versammlungen, wenn diese noch etwa den plebejischen Beinamen Volksversammlung an sich tragen, muß man es schließlich erleben, daß ein ruhiger Schmeid oder Wagnissebauer in den Verammlungssaal tritt, in dem sich sonst nur die Gedulden und Beuten unserer Seimkraft tummeln. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß so mancher von

Die noch am Lager befindlichen fertigen

Herren-Anzüge, Hosen u. Joppen, Sommer- und Winterüberzieher

verkaufen, um damit gänzlich zu räumen, außergewöhnlich billig.

Brunner & Benjamin, Grosse Ulrichstr. 23.

Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Halle a. S.

Heute Sonnabend den 25. August abends 8 1/2 Uhr im „Weihen Hof“, Geiſtſtraße 5, Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Resultat der Urabstimmung über den erhöhten Beitrag. 2. Wie verhalten sich die Kollegen zur Gründung einer Kranken- und Jubiläumskasse innerhalb der Zahlstelle? 3. Bericht über die Kollegen werden dringend ersucht, zu dieser Versammlung vollständig zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Zentralverb. der Maurer

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 26. August vormittags 11 1/2 Uhr im Englischen Hof, Großer Berlin.

Extra-Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Delegierten von der Arbeiterklub-Konferenz. 2. Wahl einer Arbeiterklub-Kommission. 3. Das Ergebnis der statistischen Aufnahmen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse. 4. Abrechnung vom Vergangenen. 5. Verbandsangelegenheiten. 6. Bericht über die Beschlüsse der Kollegen, zahlreich zu erscheinen. Der Bevollmächtigte.

Metallarbeiter-Verband

Merseburg.

Mittwoch den 29. August 1900 abends 8 1/2 Uhr in der Funkenburg große öffentliche Versammlung für alle in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter von Merseburg und Umgegend.

Tagesordnung: 1. Die Mitstände in der Armaturenfabrik von G. W. Blanke. Referent: Genosse Rob. Kube. 2. Diskussion für Jedermann. Das Erscheinen aller erwünscht. Der Einberufer. NB. Der Fabrikinspektor sowie der Chef der Firma ist eingeladen.

Verband d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Zahlstelle Halle-Süd.

Unsere Mitglieder-Versammlung fällt heute aus.

Merseburg.

Sonntag den 26. August vormittags 11 Uhr in der Funkenburg große öffentliche Versammlung aller in der Schmiederei beschäftigten Personen.

Referent: Kollege Schröder aus Leipzig. Einem zahlreichen Erscheinen der Schmiede steht entgegen. Der Einberufer.

Verband der Bau-, Erd- und gew. Hilfsarbeiter Deutschlands.

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 26. August 1900 in „Coburgs BelleVue“, Lindenstraße, von nachmittags 4 Uhr an

11. Stiftungsfest (3. Verbandsfest)

(Musik: gesamte Engelmann'sche Kapelle)

bestehend in Konzert, Preisstücken, Preisregeln, Blumenverlosung und Ball mit freier Nacht.

Um rege Beteiligung aller Bau- und Erdarbeiter von Halle und Umgegend ersucht. Das Komité. NB. Laut Beschluss der letzten Mitglieder-Versammlung ist jedes Mitglied verpflichtet, zwecks Legitimation sein Verbandsbuch vorzuzeigen. Arbeitslose Kollegen haben freien Eintritt sowie freies Essen, jedoch legitimiert dieselben außer Eintrittsgeld die Invalidenkarte.

1. Hallischer Bandonion-Klub.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an im „Restaurant zur Sachsenburg“ Halle-Trotha

grosser Ball. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Verein Askania. Unser Vergnügen

findet Sonntag den 26. August im „Neuen Theater“ statt. (Bandonion-Musik). Anfang 8 1/2 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Neu eröffnet!

Abzahlungs-Geschäft

von Paul Sommer nur Leipzigerstrasse 14, I. und II. Etage, (10 Minuten vom Bahnhof entfernt) empfiehlt

Möbel

sowie Waren aller Art bei kleinen An- und Abzahlungen.

Neu eröffnet!

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Schubert.

Die Daniels-Truppe, Pantomimen-Darsteller. (Schiffsköcher, ar. Kom. Pantomime.) — Les Poppesou, Vauvour-Gymnastiker am dreifachen Red. — Die Schweißern Geseh, Vauvour, Hand- und Kopf-Akrobaten. — Miss Emma, Gantillierin auf dem schweb. Tross. — Dr. Herz Allster, Rittmeister und Charakteristiker — Ehe 4 Fisches, musikal. atrob. Grandtrefler. — Die Herren Fischer und Wacker, Original-Gelangs-Duettilien. — Fel. L. Gotsch, Drg., Gelangs-Soubrette. — Paul Becker, Gelangs- u. Charakter-Gumorist. — Jules Greenbaum's Amerikanischer Violon mit neuen, aktuellen Bildern! Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Frei-Konzert.

APOLLO-THEATER

Opern- u. Schauspiel (16.-31. Aug. 1900).

Die Vorstellungen finden im vorzüglich ventilirten Theater-Saal statt. Während der Pausen bietet der nachvolle Garten sehr angenehmen Aufenthalt.

Der einzige Sonntag an welchem !!Edison's Traum!! die mit sensationellem Erfolge aufgenommene elektrische Lampe in Halle zu sehen ist!

Ernestos „Elefanten“? darunter der Romanen-Sänger „Nabe“! — Karl Reinhard mit seinen stimmungsbekühelnden Couplet-Schlagern. — Sreniowa Pantomime. — Liebesabenteuer — „Mielengemälde“ bischmell ausgeführt von Gelsam. — Kessell. — Die 3 Kometen. — Mathilde Buchwald, die lust. Theatermutter. — Die großartigen Schweißern Asra. — Das ausgezeichnete Duo Bondelty. — Alle diese Kunstkräfte allerersten Ranges sind i. d. Hall. in Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Sonntag's Künstler-Matinee. Die Künstler-Matinee findet bei günstigem Wetter im Garten statt.

Färberei, chemische Reinigung

Damen- und Herren-Garderoben werden unzerrent chemisch gereinigt oder gefärbt. Stiche-reien, Bänder, Federn, Handschuhe, Schürze u. s. w.

W. Assmann, Dlere Leipzigerstr. 60, am Niebeckplatz.

Günthers Restaur., Zeit,

Kaiser Wilhelmstraße 43. Sonntag den 26. Aug. großes Kinderfest, Vogelabschießen und andere Belustigungen. Empfehle fr. Kuchen, sowie Süße u. russ. Salat. Diverse Getränke. Abends großartige Illumination des Gartens. Um gütigen Zutritt bittet Ott. Günther.

Weissenfels. Stadt Naumburg

Sonntag den 26. August großes Gefäß-Schießen mit Ball. K. Sellert.

Reichenbachs Karussell spielt Merseburgerstr. an der 1. Hall. Bahrradbahn.

Zum letzten Dreier, Kreisbergstr. 20.

Sonntag den 26. August nachmittags von 3 Uhr an Großes Konzert, sowie Sommerfest des Gesangver. Freie Sänger verbunden mit Befestigungen für Alt und Jung. Im Saal von 4 Uhr an Kränzchen. Der Vorstand. Hierzu laden ergebenst ein Wiss. Sings.

Raben-Insel. Craxdorfs Jägerheim

Sonntag den 26. August 1900 nachmittags 4 Uhr grosses Frei-Konzert der halleschen Koppel-Sänger-Gesellschaft.

Verein deutsch. Schuhmacher

Sonntag den 26. August nachm. 5 Uhr im Saale des Weihen Hof, Geiſtſtraße 5. Kränzchen. Hierzu ladet Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein Der Vorstand.

Weisses Ross. Geiststrasse 5.

Heute Sonntag Familien-Abend. Im Saale Kränzchen der Schuhmacher. Hierzu ladet freundlichst ein Familie Grothe.

Ausstellung

für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege Halle a. S. 1900 vom 16.-30. August im „Wintergarten“. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Von 7 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends Konzert. Eintritt für Ausstellung und Konzert pro Person 30 Pf.

Schuh-Waren

aller Art in reichster Auswahl sind eingetroffen und werden zu sehr niedrigen Preisen verkauft. Hochachtung Karl Christ, Teuchern, Pegauerstr. 15.

Für die Kleinen

empfehle alle Sorten Kinder-Weiß, Safer-Weiß, condensierte Milch, Gummisauger, Saugflaschen, Kinderschwämme, Kindersäpe u. s. w. Otto Kramer, Drogen- und Farben-Handlung, 9 Mittelwache 9.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt Die Volksschulhandlung, Rannischestraße.

S. Korn, Halle a. S., Gr. Klausstr. 1.

Herren-, Anaben-, Arbeiter-Garderobe. Größte Auswahl — billigste feste Preise. Eleg. Jacketts v. M. 7.50 an | Ederhosen von M. 1.50 an. Eleg. Rocken v. M. 10 an | Feinbretten von M. 1.00 an. Eleg. Sommerhosen v. 7.50 an | Westen von M. 0.75 an. Eleg. Anabenhosen v. 1.85 an | Bl. Feinbretten v. M. 1 an. Elegante Hüte von M. 2 an | Genden M. 1.40. Alle anderen Artikel ebenfalls billigst. Mitglieder der Konsum-Bereine erhalten Bädermarken. S. Korn, Große Klausstr. 1.